

DIE ARCHÄOLOGISCHE FREILEGUNG VON GRABHÜGEL 1 UND DIE VERTEILUNG DER GRABBEIGABEN IN DER KAMMER

Es darf hier vorausgeschickt werden, dass die archäologische Freilegung von Grabhügel 1, die stratigraphischen Beobachtungen und vor allem die Radiokarbondatierung der Knochen es ermöglichten, drei Bestattungshorizonte aus den Stufen Ha C, Ha D und Lt C/D zu unterscheiden.

Im Jahr 2012 wurden geophysikalische Messungen im Bereich der Grabhügel 1 und 2 durchgeführt (Taf. 3-4), die gezeigt haben, dass Grabhügel 1, der einen Durchmesser von 25 m besaß, mit dem angrenzenden gleich großen Hügel 2 randlich nahezu verbunden war (vgl. Abb. 1A, 1-2). Insbesondere die Ergebnisse der geoelektrischen Widerstandsmessung (Abb. 4, 2) haben offenbart, dass die Steinaufschüttung dieses großen und abseits gelegenen Hügels einen auffallend regelmäßigen rechteckigen Grundriss hatte, was unüblich erscheint. Der aus größeren Steinblöcken aufgeschichtete Hügel 1 war nur noch bis zu einer Höhe von 60-70 cm erhalten (Abb. 5). Die flächig ausgeführte Ausgrabung erfolgte durch mechanisch abgetragene Schichten von nur 15 cm Mächtigkeit (Taf. 2B; 5-7). Die einzelnen Höhengniveaus wurden photographisch dokumentiert, und alle Funde wurden geodätisch vermessen und katalogisiert. Im Verlauf der Grabung wurden insgesamt fünf Plana bzw. Dokumentationsniveaus (Abb. 6-8) angelegt, die verrietten, dass der Steinbau einen regelmäßigen quadratischen Grundriss von 25 m × 25 m besaß, wobei die Seiten immer durch eine Reihe größerer Steine eingefasst waren (Abb. 5; 8; Taf. 26B; 27-30). Die Untersuchung des Hügels zwischen 2012 und 2013 (Taf. 26) erfolgte in zehn Sektoren, jeder Sektor wurde nochmals in 2 m × 2 m große Quadrate unterteilt, die der Lokalisierung der entnommenen Erdproben für die Flotation dienten (Abb. 9). Das eingemessene Netz der Sektoren in der Ausgrabungsfläche verlief parallel zu der zugeschütteten Raubgrabungsgrube aus dem Jahr 2009, die eine ovale Form mit einer Nord-Süd-Längsachse aufwies (Abb. 10; Taf. 5-9). Von den einzelnen Dokumentationsniveaus und vor allem vom Boden der Kammer wurden Bodenproben für Flotation (Taf. 21B) und Pollenanalysen entnommen. Im Laufe der Abtragung der einzelnen Schichten und der Präparation der Plana wurden im Sektor 2 unter den mit lockerer brauner Erde vermischten Steinen einige Stellen mit auffälligen Konzentrationen von unverbrannten Knochen- und Keramikfragmenten (Taf. 36F), teils sogar Bruchstücke von Eisenobjekten und vereinzelt auch Holzkohlenstücke beobachtet. Diese Stellen unterschieden sich in ihrer Verfärbung oder Struktur gewöhnlich kaum von den anderen Flächen im Sektor. Im 1. Planum bezeichneten wir sie als Objekt 2-4, im 2.-5. Planum als Objekt 5-11²¹ (Abb. 6-9). Eine aus einer kohärenten Steinschicht (Taf. 5; 11-12) bestehende massive Konstruktion überdeckte die hölzerne quadratische Grabkammer mit den Maßen 6,2 m × 6,1 m, die sich im zentralen Teil des Grabhügels befand und exakt nach den vier Himmelsrichtungen ausgerichtet war (Taf. 7B; 13-14A; 20; 22A; 23B; 24A; 25-26; 31; 38; 47). Von der Grabkammer, die auf dem damaligen Bodenniveau errichtet worden ist, blieben keine Holzüberreste erhalten. Allerdings ist der Verlauf der ehemaligen Seitenwände, die wahrscheinlich aus Balken oder Rundhölzern gezimmert worden sind, durch negative Abdrücke rekonstruierbar (Taf. 22-23). Sie zeigten sich auch als merkwürdige gerade Steinreihen, die im lehmigen Grund verkeilt waren, sowie als ein 20 cm breiter steinfreier Streifen (Abb. 7, 2; 8; Taf. 23B). Im Bereich der nordöstlichen Kammerecke zeichneten sich in der Steinschicht negative Abdrücke von über Kreuz gezimmerten Balken ab (Taf. 23A). Im Zuge der Raubgrabung im Jahr 2009 (zugeschüttete Grube: Objekt 1; Taf. 5B; 6B;

²¹ Chytráček u. a. 2014a.

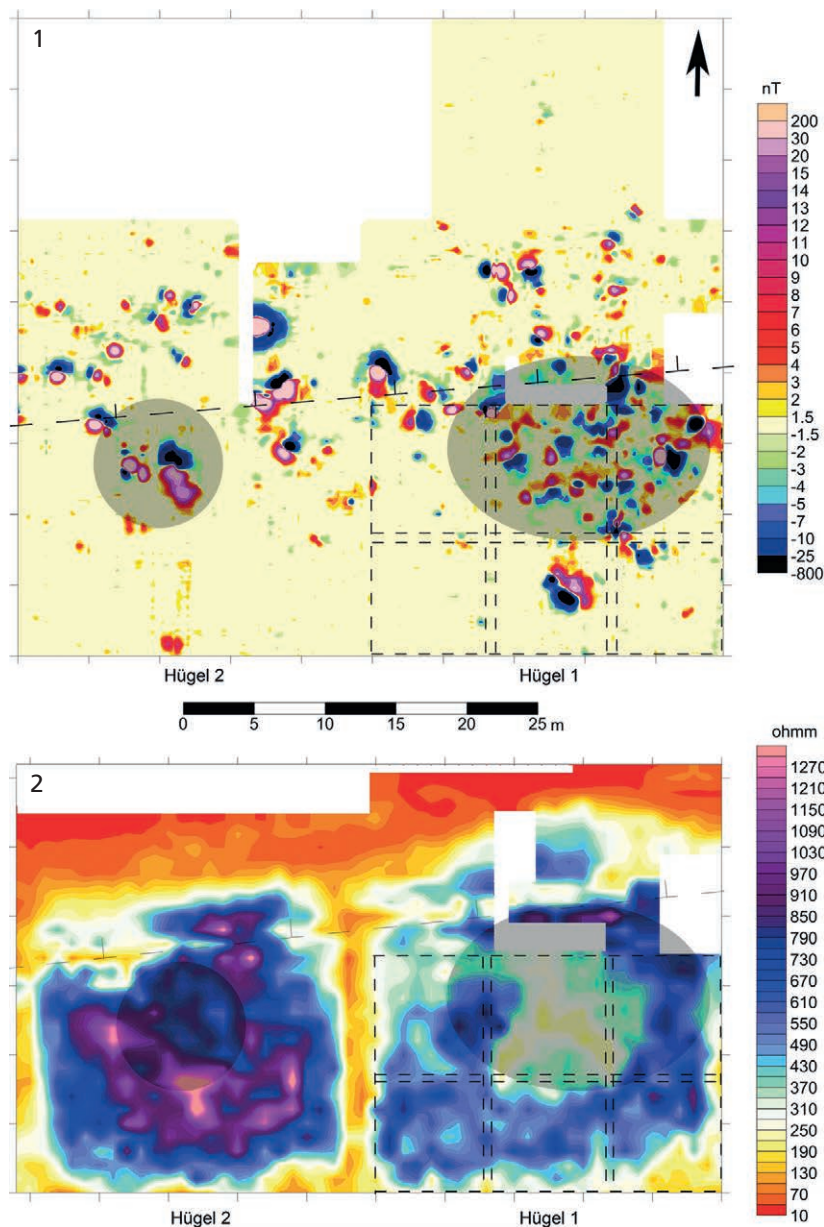
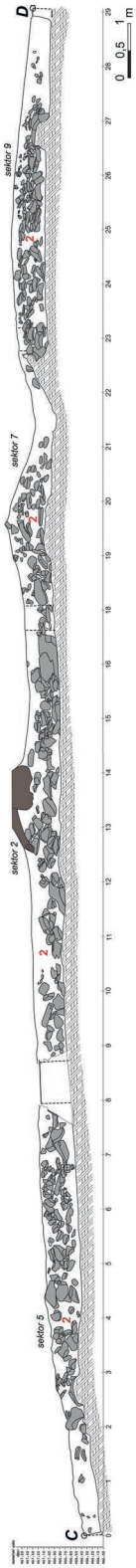


Abb. 4 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1 und 2. Geophysikalische Messungen in Grabhügel 1 und 2 mit den lokalen Konzentrationen magnetischer Anomalien (graue Ovale). – **1** Magnetometrische Messung. – **2** Goelektrische Widerstandsmessung. – (Gemessen von R. Křivánek).

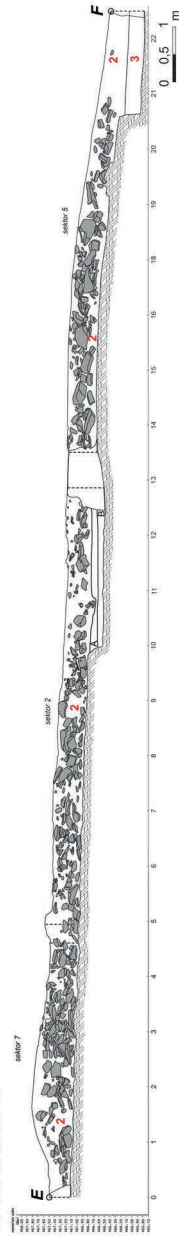
7-8) wurde der Südostteil des Kammerbodens auf einer Fläche von 2 m × 1 m zerstört und die entlang der Ostwand der Kammer aufgereihten Bronzegefäße entfernt (vgl. **Abb. 10**). Bei der archäologischen Ausgrabung im Jahr 2012 gelang es, die Bodenabdrücke dieser Bronzegefäße zu erfassen und zu dokumentieren (**Taf. 9**), denn die Unterteile der Gefäße steckten ursprünglich in der auf dem Boden der Grabkammer abgelagerten Lehmschicht. Die dokumentierten Boden- und Wandungsabdrücke (**Taf. 9B-E**) verrieten uns, dass alle fünf Bronzegefäße – zwei Rippenzisten (**Abb. 11**), eine »rheinisch-tessinische« Situla (**Abb. 12, 1**), ein Perlandbecken vom Typ Hundersingen (**Abb. 12, 3**) und ein Kessel vom Typ Herbertingen (**Abb. 12, 2**), der am stärksten beschädigt war und nur in Bruchstücken erhalten geblieben ist²² – in der südöstlichen Ecke der Kammer standen (vgl. **Abb. 10**). Die Abdrücke der gerippten Wandungen und der Böden der beiden

²² Chytráček u. a. 2015a, 73. 85f. Abb. 4, d. 12-14; 2017a, 85 Abb. 5.

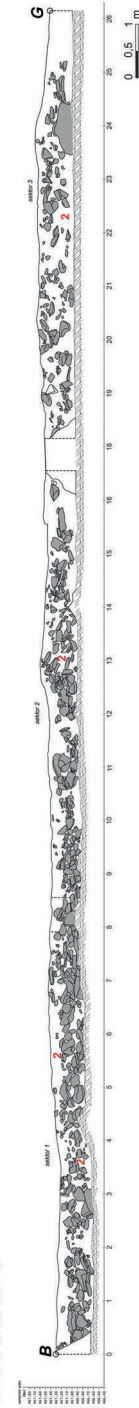
Schnitt 2



Schnitt 3



Schnitt 5



Schnitt 6

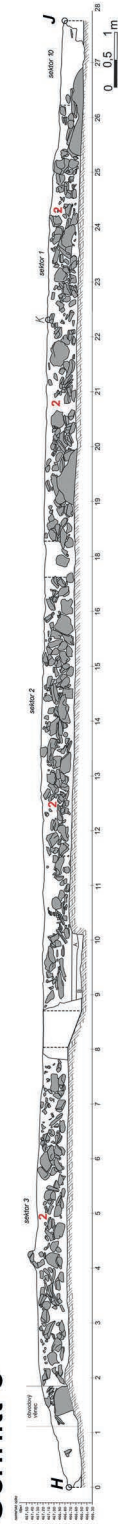


Abb. 5 Rovná (okr. Strakonice), Grabhügel 1. Schnitt 2, 3, 5, 6. **A** Braune tonhaltige Erdschicht mit Keramik und Holzkohlenstücken (Kulturschicht). – **B** Hellgrau-braune Lehmenschicht mit schmalen rostbraunen Streifen. – **2** Braune tonhaltige bis lehmig-sandige Erdschicht mit Steinen. – **3** rostbraune Lehmenschicht. – (Grafik B. Hružová).

1



2

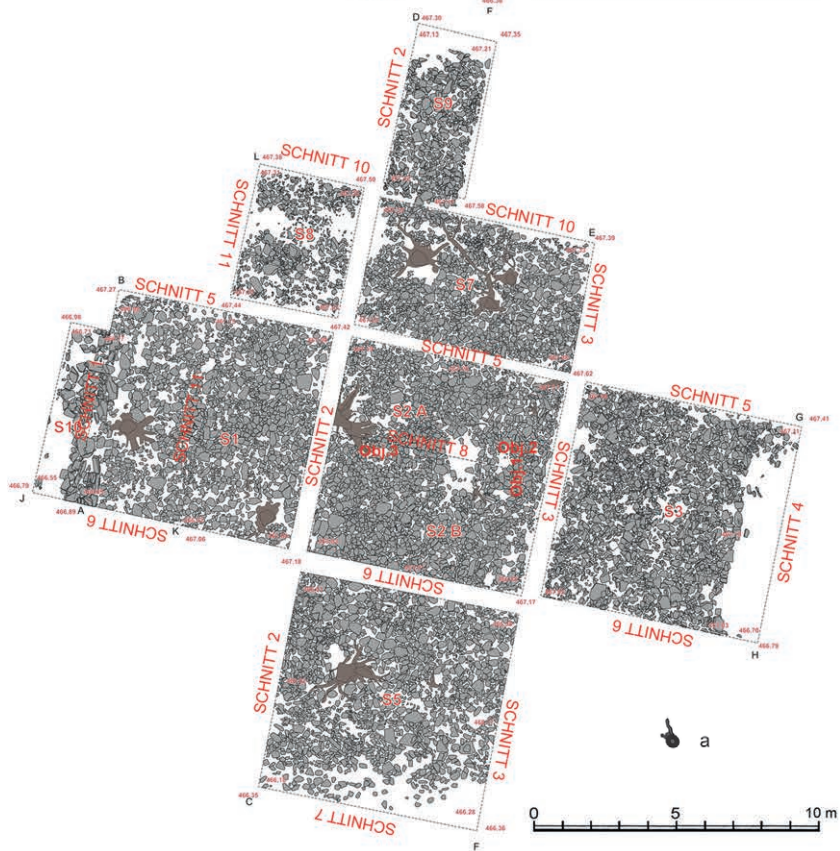
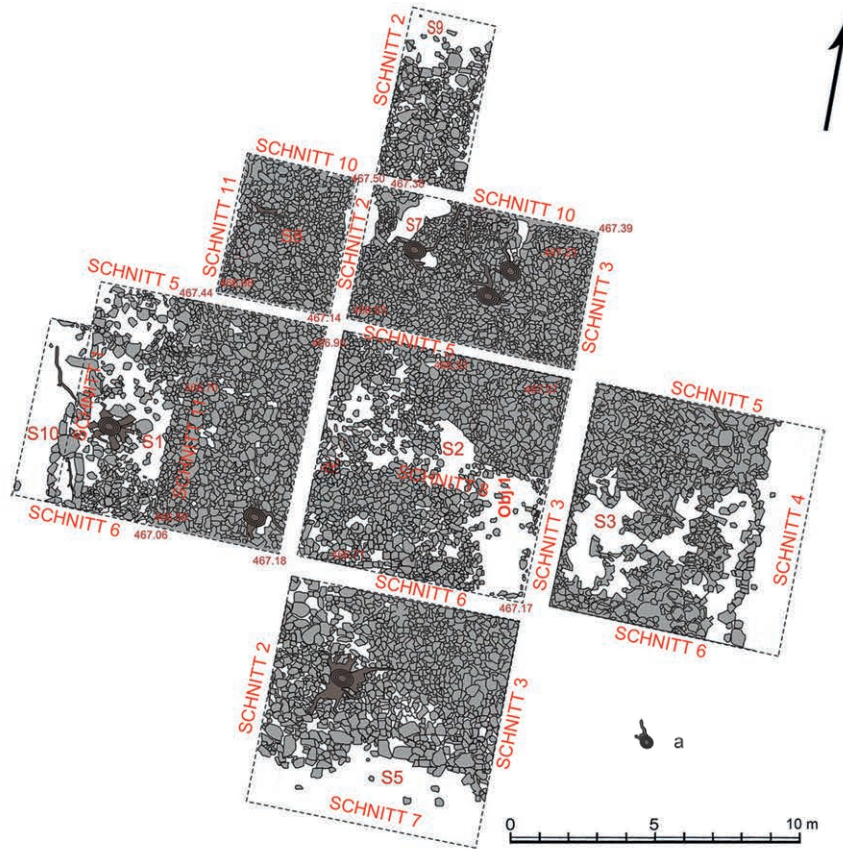


Abb. 6 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1, Gesamtplan. – 1 Planum 1 (Dokumentationsniveau 1). – 2 Planum 2 (Dokumentationsniveau 2). – a Baumstumpf mit Wurzeln. – (Grafik B. Hřůzová).

1



2

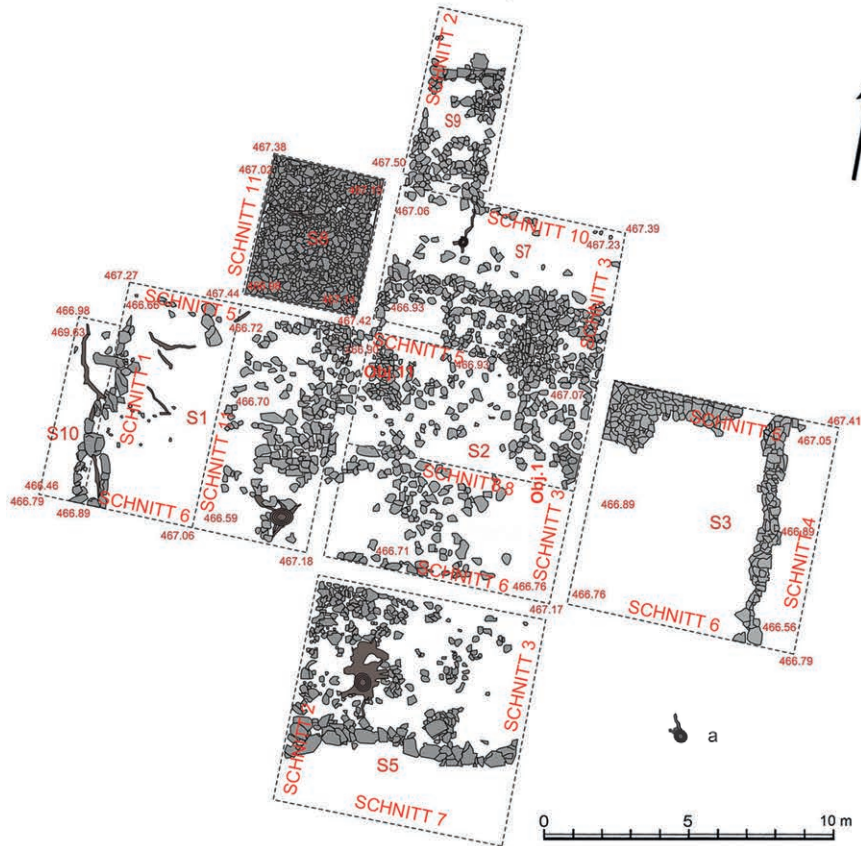


Abb. 7 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1, Gesamtplan. – 1 Planum 3 (Dokumentationsniveau 3). – 2 Planum 4 (Dokumentationsniveau 4). – a Baumstumpf mit Wurzeln. – (Grafik B. Hruzová).

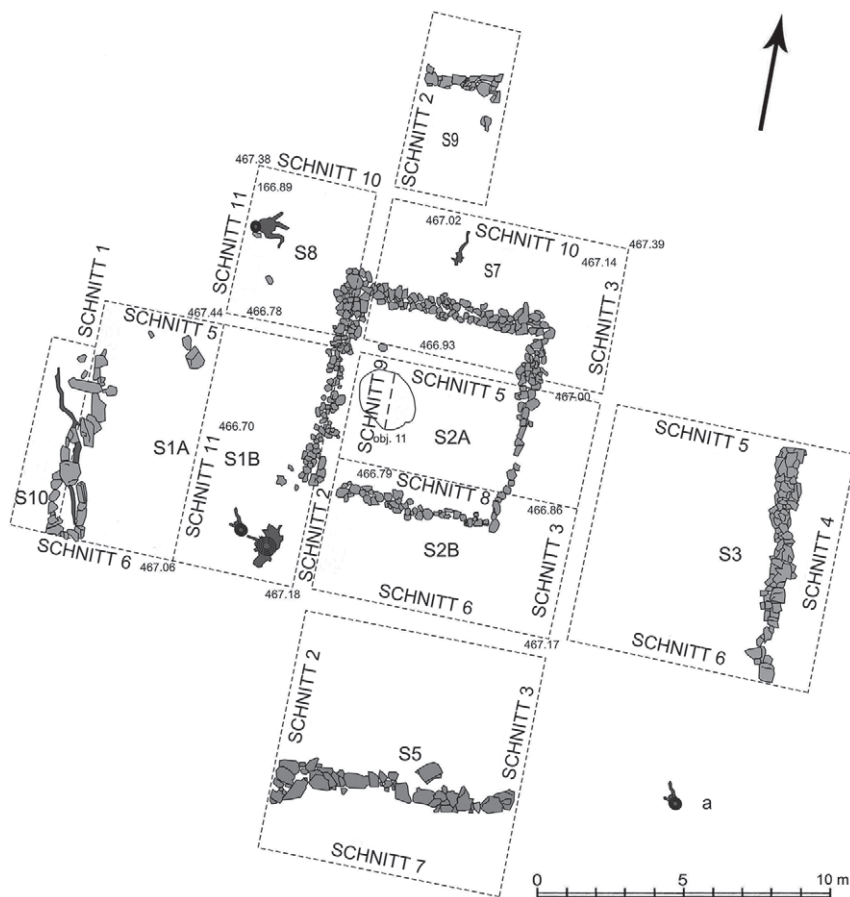


Abb. 8 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1, Gesamtplan. – Planum 5 (Dokumentationsniveau 5). – a Baumstumpf mit Wurzeln. – (Grafik B. Hružová).

Bronzelisten verwiesen auf ihre primäre Lage: Ziste 1 stand zwischen den anderen Bronzegefäßen, vielleicht dem Kessel und der Situla; Ziste 2 lag auf der Seite und schloss die Reihe der Bronzegefäße ab²³. In der Aufschüttung des Aushubs fanden sich zahlreiche kleine Bruchstücke der Bronzegefäße. Im Zuge der Raubgrabung wurden auch mindestens fünf bis sechs Tongefäße beschädigt. Drei von ihnen (Keramikgefäß-Nr. 1-3; **Abb. 10, c1-3**; vgl. **Abb. 37, 5-7**; **Taf. 33A; 34; 35A**) lagen auf dem Boden der Kammer westlich und südlich von den Bronzegefäßen; sie waren randlich gestört worden, verblieben aber größtenteils *in situ*. Scherben von drei weiteren Tongefäßen (Keramikgefäß-Nr. 5-7; vgl. **Abb. 37, 2-4**) fanden sich sekundär verlagert in der Aufschüttung von Objekt 1. Nur eine kleine, mit eingeritzten Dreiecken auf den Schultern verzierte Tasse (Keramikgefäß-Nr. 4; **Abb. 10, 4**; **37, 1**; **Taf. 33A; 34A**) wurde unbeschädigt an der Südwand der Grabkammer geborgen. Die Tongefäße ergänzten den Metallgeschirrsatz.

Im ungestörten Teil des Kammerbodens, in der Nähe des Metallgeschirrsatzes und zwischen den Tongefäßen Nr. 2 und 3 (vgl. **Abb. 10; 13**), lag ein Eisenmesser (vgl. **Abb. 42, 26**; **Taf. 35B**) in der Nähe einer einstigen Fleischgabe, die durch die aufgefundenen Kalbsknochen (**Taf. 24**) belegt ist. Diese Überreste befanden sich nördlich der Bronzegefäße (vgl. **Abb. 10, e**). Es handelte sich um Teile der Rippen und der Extremitätenknochen vermutlich von nur einem einzigen Tier. Die Verteilung sowie die Phosphatanalysen

²³ Chytráček u. a. 2017a, 85 Abb. 4-5.

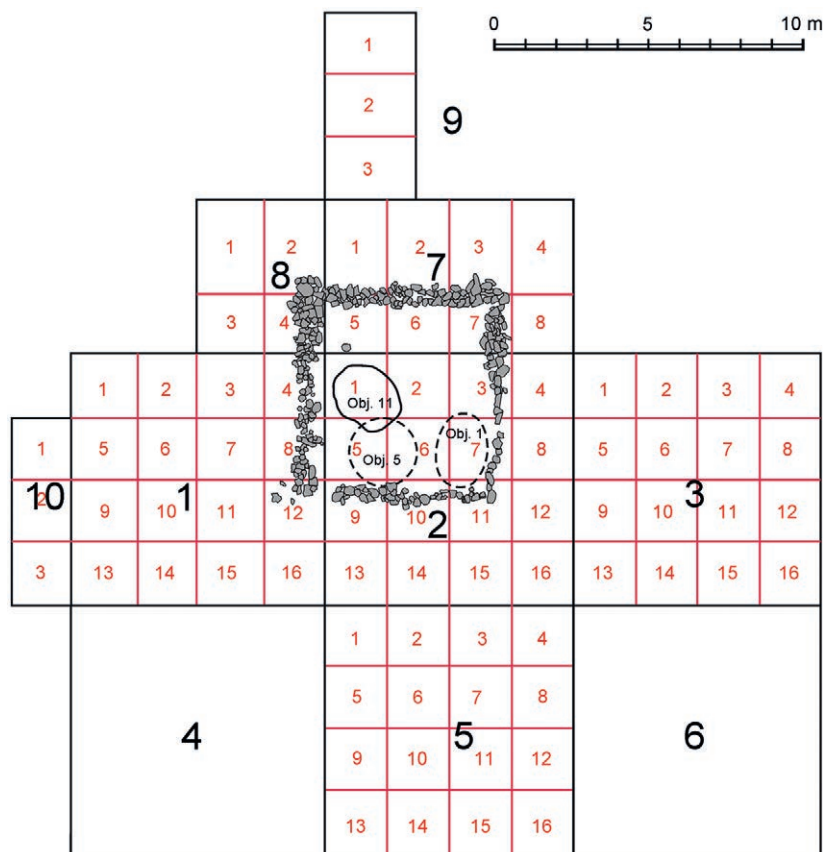


Abb. 9 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Gesamtplan. Übersichtsplan mit den Sektoren (1-10) und die Aufteilung in Quadrate. Die Quadrate dienen zur Identifizierung der Entnahmestellen der Bodenproben für die Flotation. Im Sektor 2 sind die sekundären Eingriffe markiert (Objekt 1, 5, 11). – (Grafik B. Hružová).

(Abb. 14) deuten an, dass sich in diesem Areal organisches Gewebe in großer Menge befand. Zahlreiche Knochen von Schaf/Ziege (Taf. 45B), die an verschiedenen Stellen, besonders im 4. und 5. Planum verteilt lagen, deuten auf die Existenz weiterer Überreste späthallstattzeitlicher Fleischgaben hin. Der Fund von Krallenknochen eines Bären im Südwestteil des Grabkammerbodens ist sehr bemerkenswert (siehe Kap. R. Kyselý / M. Chytráček, Bärenkrallen).

Die vollständige flächige Freilegung des Hügelgrabes ermöglichte es, die Verteilung weiterer Beigaben aus der Stufe Ha D in der Grabkammer sowie einen jüngeren Eingriff aus der Spätlatènezeit – Objekt 11 (vgl. Abb. 10; Taf. 13A; 14-19) –, durch den die beiden Körperbestattungen der älteren Eisenzeit im Bereich der Südwestwand der Kammer gestört worden sind, zu dokumentieren. Die menschlichen Knochen waren zum Zeitpunkt der Ausgrabung meist disloziert (vgl. Abb. 10, b; Taf. 32). An dieser Stelle kamen auch Fragmente von sekundär verlagerten menschlichen Knochen zum Vorschein; die Phosphatanalyse zeigte in diesem Bereich Anomalien auf (Abb. 14, X). Die größte Konzentration von menschlichen Knochen (Bezirk I) fand sich am Westrand der Grabkammer und reichte teilweise bis in den latènezeitlichen Eingriff (Objekt 11). Die zweite größere Konzentration (Bezirk II), die am Südrand der Grabkammer zutage kam, repräsentierte die Überreste von mindestens zwei Individuen.

Auf dem Niveau des Grabkammerbodens in der Nähe der West- und Südwand (4.-5. Planum/Dokumentationsniveau) fanden sich Objekte, die dem Schmuck- und Trachtzubehör zuzurechnen sind (vgl. Abb. 10, b; 15; 16, 1). In der Nähe der Tongefäße an der Südwand der Kammer lag ein prächtiges bronzenes Toilettebesteck (Abb. 10, f; 15, 10; 16, 1E; Taf. 33); in der Südwestecke der Grabkammer (4. Planum/Dokumentationsniveau) wurden ein großer Bernsteinring (Abb. 15, 4; 16, 1F; Taf. 37A) und das Bruchstück einer Bronzefibel gefunden (Abb. 15, 8; 16, 1A). In der Nordwestecke der Kammer lag eine

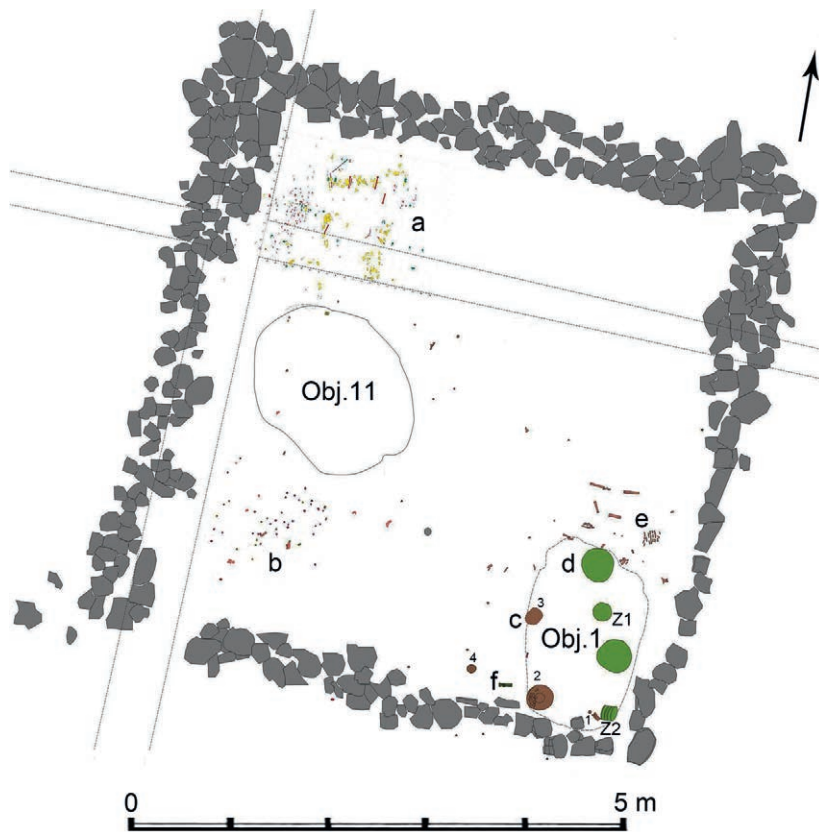


Abb. 10 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Gesamtplan der Grabkammer mit den Funden in Planum 5. – Lage ausgewählter Beigabengruppen: **a** zweirädriger Wagen; **b** dislozierte menschliche Knochen, Bestandteile des vierrädrigen Wagens (Eisenachsnägel, Nabenscheiben, Eisenreifen der Radnabe, Bronzebeschläge des Wagenkastens), Pferdegeschirr, Teile des Schmuck- und Trachtzubehörs; **c** keramische Gefäße Nr. 1-4; **d** Bronzegefäße (Z1 Rippenziste 1, Z2 Rippenziste 2); **e** Teile eines Kalbskeletts; **f** Toilettebecken; **Obj. 11** Sohle der spätlätènezeitlichen Schachtgrube; **Obj. 1** Grube der Raubgrabung im Jahr 2009. – (Grafik B. Hružová).

gut erhaltene Fußzierfibel (**Abb. 15, 9; 16, 1A; Taf. 37B**). Zum Trachtzubehör gehörten ferner zwei kleine Bronzestifte mit Öse (**Abb. 15, 5-6; 16, 1C**), die im Bereich der gestörten späthallstattzeitlichen Körperbestattung gefunden wurden: Einer lag auf dem Grabkammerboden (4. Planum/Dokumentationsniveau) an der Westwand, der andere wurde zusammen mit den Mittelfußknochen eines robusten erwachsenen Individuums am Rand der ovalen Grubenverfüllung des latènezeitlichen Eingriffs (Objekt 11) geborgen (**Abb. 16, 1C; Taf. 18A**)²⁴. Im Bereich des Kammerbodens an der Westwand (4. Planum/Dokumentationsniveau) fanden sich zwei kleine Bronzeringe (**Abb. 16, 1D**), die zum Schmuck- und Trachtzubehör der späthallstattzeitlichen Bestattung gehörten. Dem Schmuck- und Trachtzubehör kann auch eine größere runde Geweihperle (**Abb. 16, 1B; 17, 19**) zugeordnet werden, die unweit des nördlichen Rands der Grube Objekt 11 gefunden wurde. Zu den Beigaben zählen ebenso kleine Geweihperlen (**Abb. 17, 1-18**), die *in situ* im Nordwestteil des Grabkammerbodens (4. Planum/Dokumentationsniveau) in der Nähe eines kleinen zweirädrigen Wagens (s. u.) lagen (**Abb. 10, a**). Alle Miniaturperlen wurden in der Umgebung der Wagenteile des zweirädrigen Wagens gefunden; einige wurden direkt an der West- (vgl. **Abb. 26, 13**) oder Ostwand des Wagenkastens (vgl. **Abb. 26, 7-10**) lokalisiert. Zwischen der Westwand der Grabkammer und der Bordwand des Wagenkastens (4. Planum/Dokumentationsniveau) lag die oben erwähnte vollständige Fußzierfibel (**Abb. 15, 9; 16, 1A; Taf. 37B**). Aus den auf dem Kammerboden abgelagerten geschlammten Sedimenten der Nordwestecke (4. und 5. Planum/Dokumentationsniveau) stammen neben kleinen Geweihperlen (**Abb. 17**) auch Fragmente von zwei eisernen Miniaturnadeln mit bronzenen Rundköpfen (vgl. **Abb. 26, 23-24**) und eine dritte kleine eiserne Nadel mit einem bikonischen Kopf aus hellblauem Glas (vgl. **Abb. 15, 1; 26, 25**). Sehr

²⁴ Chytráček u. a. 2017b, 340-344 Abb. 2-5.

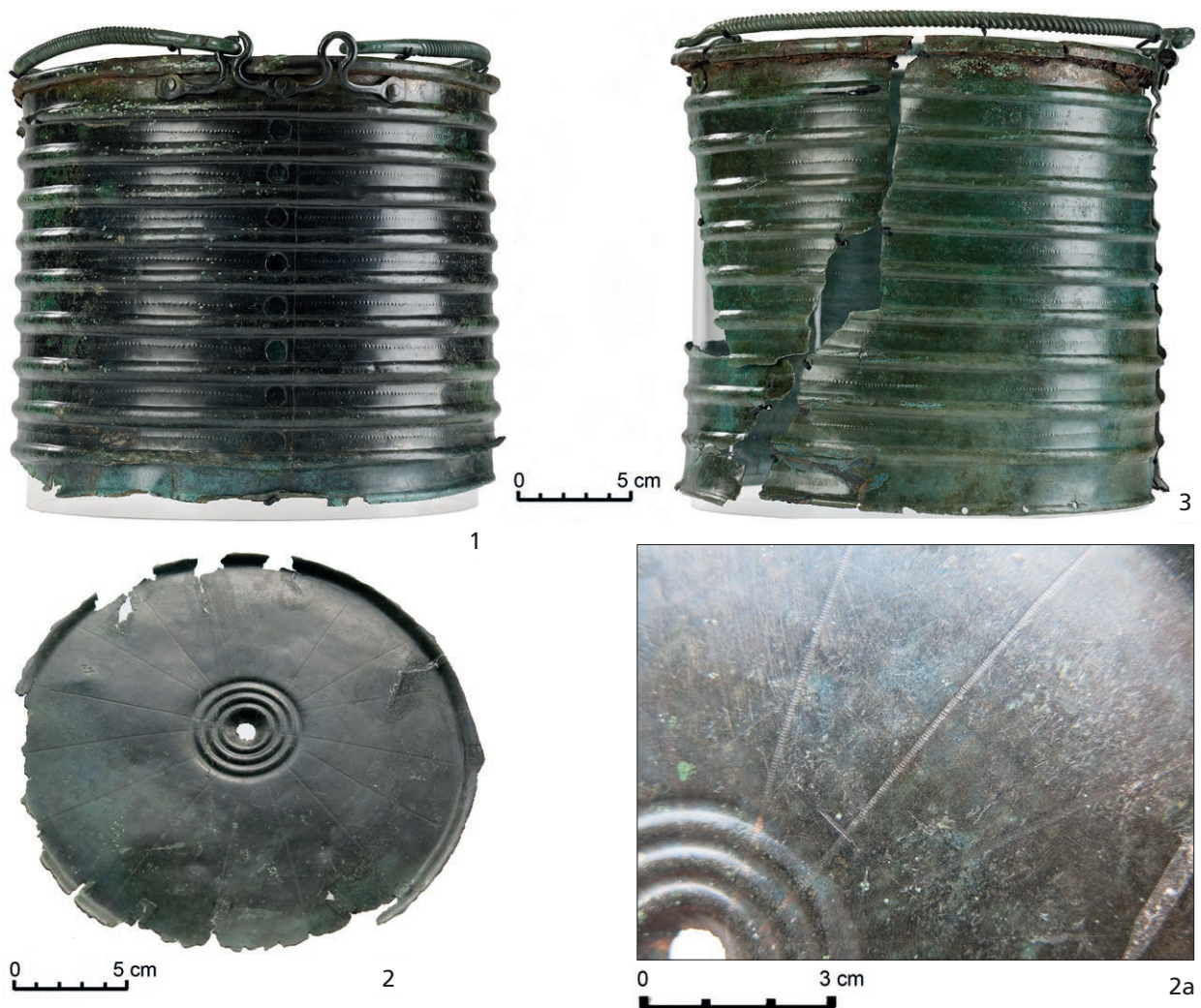


Abb. 11 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Bronzegefäße aus der Südostecke des Grabkammerbodens: **1** Rippenziste 1; **2** Boden der Rippenziste 1; **2a** Detail der Verzierung des Bodens von Rippenziste 1; **3** Rippenziste 2. – 1, 3 Bronze und Eisen; 2 Bronze. – (1, 3 Foto R. Müller, RGZM; 2, 2a Foto J. John).

bemerkenswert sind die erkannten Goldpartikel (**Abb. 15, 2-3**) auf dem Glasnadelkopf (siehe Kap. J. John, Analyse des Glaskopfs der eisernen Miniaturnadel).

Der gesamte Südwestbereich der Kammer war gestört, die meisten Artefakte lagen nicht mehr an ihrer ursprünglichen Position; nur wenige wurden *in situ* auf dem Kammerboden im 4. und 5. Planum entdeckt (**Abb. 16; 18**). Dass die Mehrheit der Artefakte auf dem Kammerboden im Bereich des sekundären Eingriffs vorgefunden wurde, verriet die große Anzahl von Funden im 2. und 3. Planum. In diesem Areal der Grabkammer kamen kleine Bronziewerkelemente vom Riemenwerk eines Pferdegeschirrs zutage (**Abb. 16, 2; 19; Taf. 36B**). Der Geweihknebel (**Abb. 16, 2B; 19, 13; Taf. 36A**) und die meisten bronzenen Muffen und Knöpfe (vgl. **Abb. 16, 2C**) wurden auf dem Kammerboden im 4. und 5. Planum entdeckt, nur eine kleine bronzenen Riemenmuffe kam in der Südwestecke (4. Planum/Dokumentationsniveau) zum Vorschein. Einige Zierelemente des Riemenwerks lagen an der Südwestwand (4. Planum/Dokumentationsniveau). Ein Eisenknebel (vgl. **Abb. 16, 2A; 38, 42**) des Kopfgeschirrs oder der Jochschirrung befand sich schon sekundär verlagert im Bereich der spätlatènezeitlichen Störung (2. Planum/Dokumentationsniveau, Objekt 11). Die sekundäre Störung im Westteil der Kammer (3.-5. Planum/Dokumentationsniveau) hatte wahrscheinlich



Abb. 12 Rohná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Bronzegefäße aus der Südostecke des Grabkammerbodens: **1** Fragmente der rheinisch-tessinischen Bronzesitula; **2** Randfragment des Bronzekessels und eiserne Ringattasche des Bronzekessels; **3** bronzenes Perlrandbecken. – (1 Foto V. Iserhardt, RGZM; 2-3 Foto R. Müller, RGZM).

einen größeren Umfang, was die kleinen Zierelemente des Pferdegeschirrs verraten, die im 3. Planum an der Westwand sowie außerhalb der Kammer gefunden wurden (vgl. **Abb. 16, 2C**). Mit dem Pferdegeschirr kann auch das Eisenbruchstück eines gekrümmten Gurthakens (vgl. **Abb. 42, 22**) zusammenhängen, das im südwestlichen Teil des Kammerbodens gefunden wurde; dies gilt möglicherweise auch für ein graziles Element mit zwei Ösen (vgl. **Abb. 42, 29**), das im gestörten Bereich (2. Planum/Dokumentationsniveau) ebenfalls im südwestlichen Teil der Kammer entdeckt wurde. Zum Pferdegeschirr gehörten ferner zahlreiche



Abb. 13 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. 3-D-Rekonstruktion der Südostecke der Grabkammer. – (3-D-Rekonstruktion T. Ivanič).

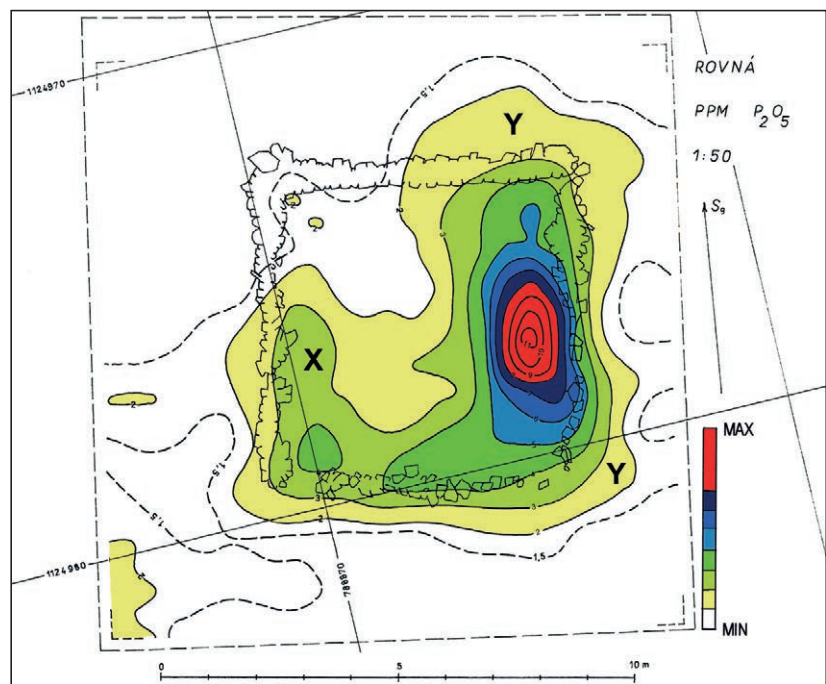


Abb. 14 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Ergebnisse der Phosphatanalysen in der Grabkammer. – X Anomalie menschliche Überreste; Y Anomalie organische Grabbeigaben. – (Grafik A. Majer).

Eisenringe (vgl. **Abb. 39, 15-30; 40-41**) und längliche Ösen (vgl. **Abb 39, 1-12, 14**) – mehrheitlich im 4. und 5. Planum gefunden, eine große Anzahl fand sich allerdings bereits im 2. und 3. Planum im Bereich der sekundären Störung. Einige Fragmente der Ringe könnten zu beschädigten eisernen Achsnägeln gehört haben, deren Köpfe mit eingehängten Ringen ähnlicher Größe verziert waren (vgl. **Abb. 43**).

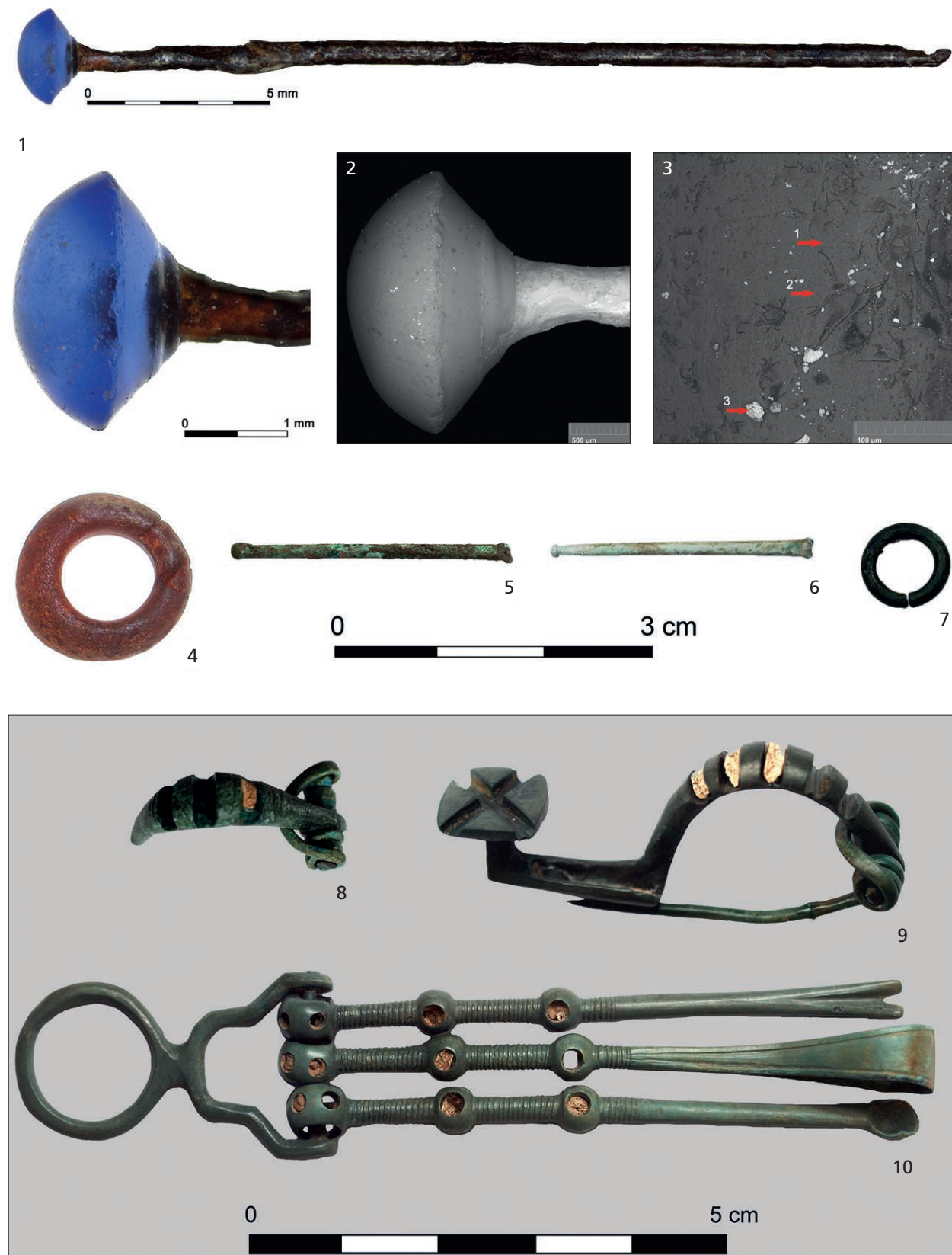


Abb. 15 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Schmuck- und Trachtzubehör (Auswahl): **1-3** Miniaturnadel aus Eisen mit Glaskopf (2125); **4** Bernsteinring (573); **5-6** Bronzestäbchen mit Ösen zur Schnürung von Lederschuhen (611, 762); **8-9** Bronzefibeln mit roten Korallenintarsien am Bügel (**8**: 585, **9**: 1144); **10** Toilettebesteck mit roter Koralleneinlage (237). – (1 Foto J. John; 2-3 Foto Z. Korbelová; 4-10 Foto E. Ottenwelter).

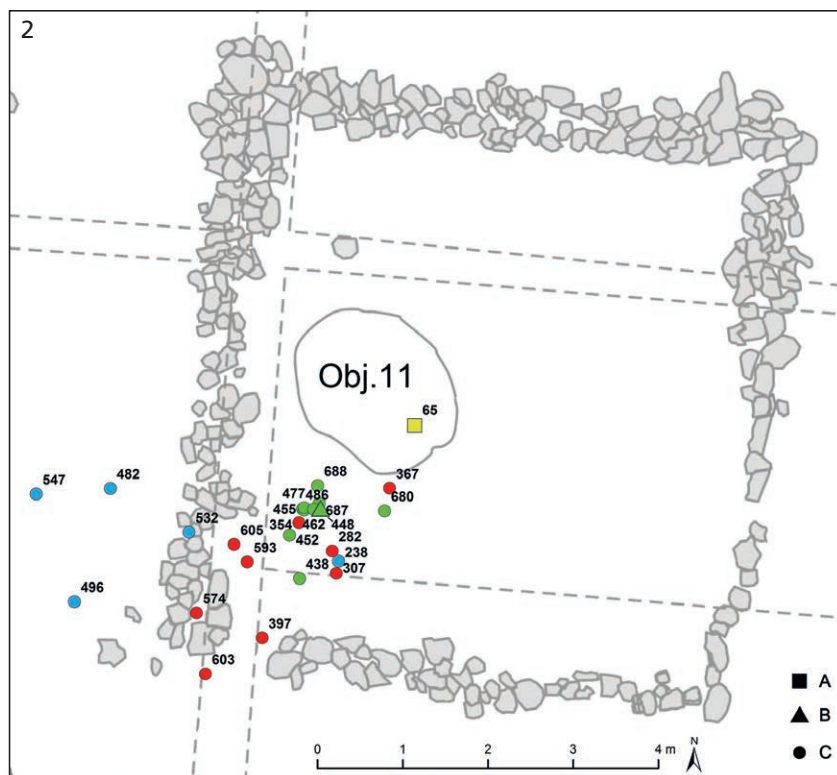
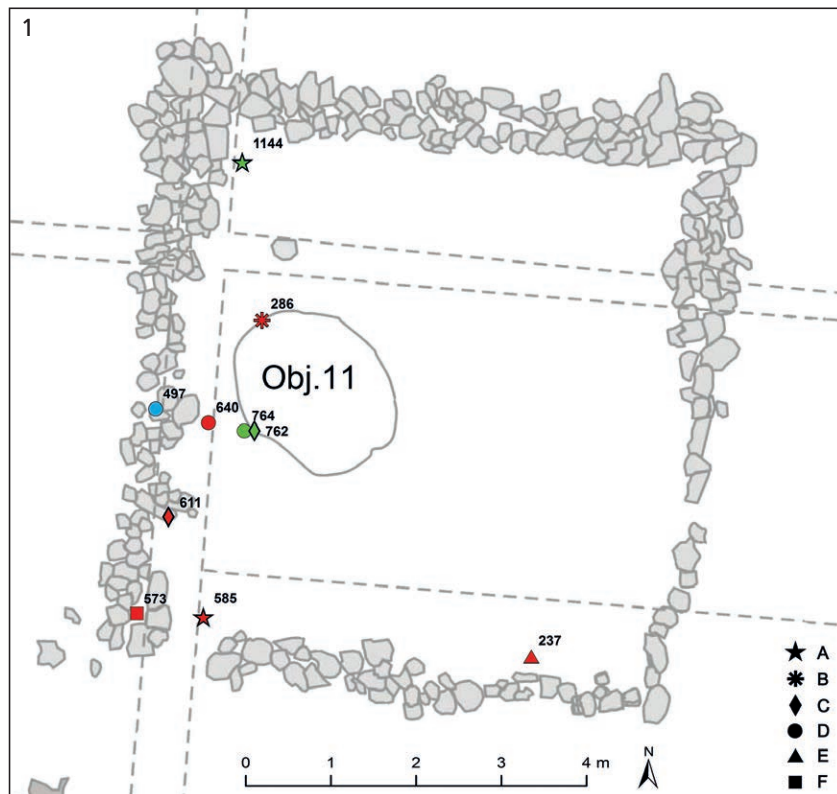


Abb. 16 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Plan der Grabkammer mit der Verteilung der Grabbeigaben. – **1** Schmuck- und Trachtbestandteile: **A** Bronzefibeln, **B** große Geweihkoralle, **C** Ösenstifte aus Bronze, **D** Bronzeringlein, **E** Toilettebesteck aus Bronze, **F** Bernsteinring. Die Farben markieren die Zugehörigkeit zu den einzelnen mechanisch abgetragenen Schichten/Plana; blau: Planum 3, rot: Planum 4, grün: Planum 5. – **2** Pferdegeschirr: **A** Zwergknebel aus Eisen, **B** Zwergknebel aus Geweih, **C** Bronzeschmuck. Die Farben markieren die Zugehörigkeit zu den einzelnen mechanisch abgetragenen Schichten/Plana; gelb: Planum 2, blau: Planum 3, rot: Planum 4, grün: Planum 5. – (Grafik J. John).



Abb. 17 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Funde (Auswahl): **1-18** kleine Hirschgeweihringe (864, 1709, 1895, 1902, 2049, 2101, 2092) und eine Hirschgeweihperle (**19**: 286). – (Foto J. John; zusammengestellt von M. Chytráček, B. Hružová).

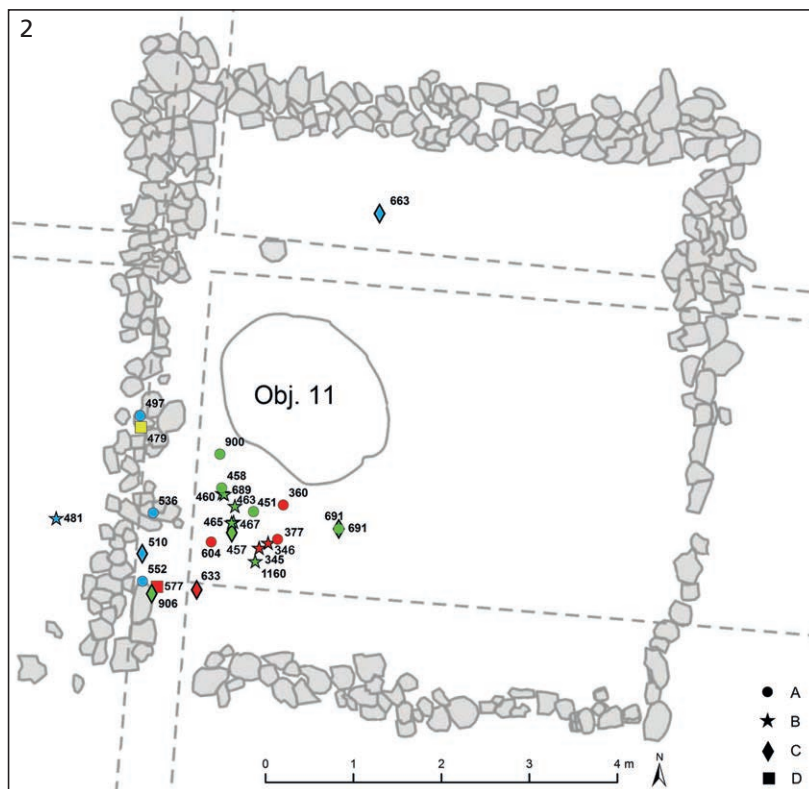
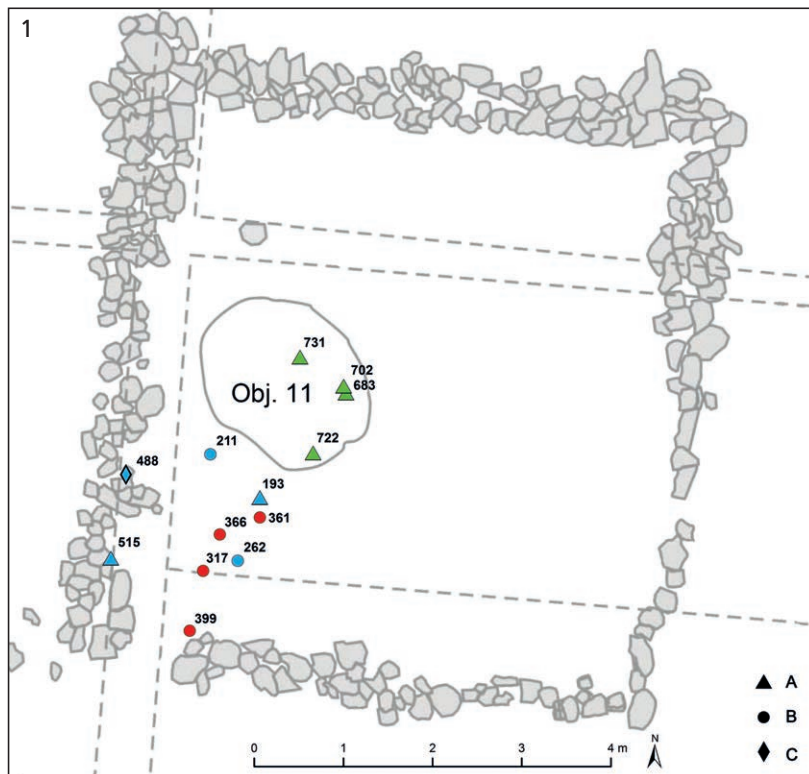


Abb. 18 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Plan der Grabkammer mit der Verteilung der Teile des vierrädrigen Wagens. – **1** Bestandteile der Räder: **A** Fragmente der Eisenreifen und der Stirnplättchen von den Radnaben, **B** Eisenringlein von den Radnägeln, **C** Eisenradnagel. Die Farben markieren die Zugehörigkeit zu den einzelnen mechanisch abgetragenen Schichten/Plana; blau: Planum 3, rot: Planum 4, grün: Planum 5. – **2** Zierbeschläge des Wagenkastens: **A** kleine Bronzescheiben, **B** große durchbrochene Scheiben und ihre Fragmente, **C** schmale Bronzebänder, **D** längliche Bronzeplättchen. Die Farben markieren die Zugehörigkeit zu den einzelnen mechanisch abgetragenen Schichten/Plana; blau: Planum 3, rot: Planum 4, grün: Planum 5. – (Grafik J. John).

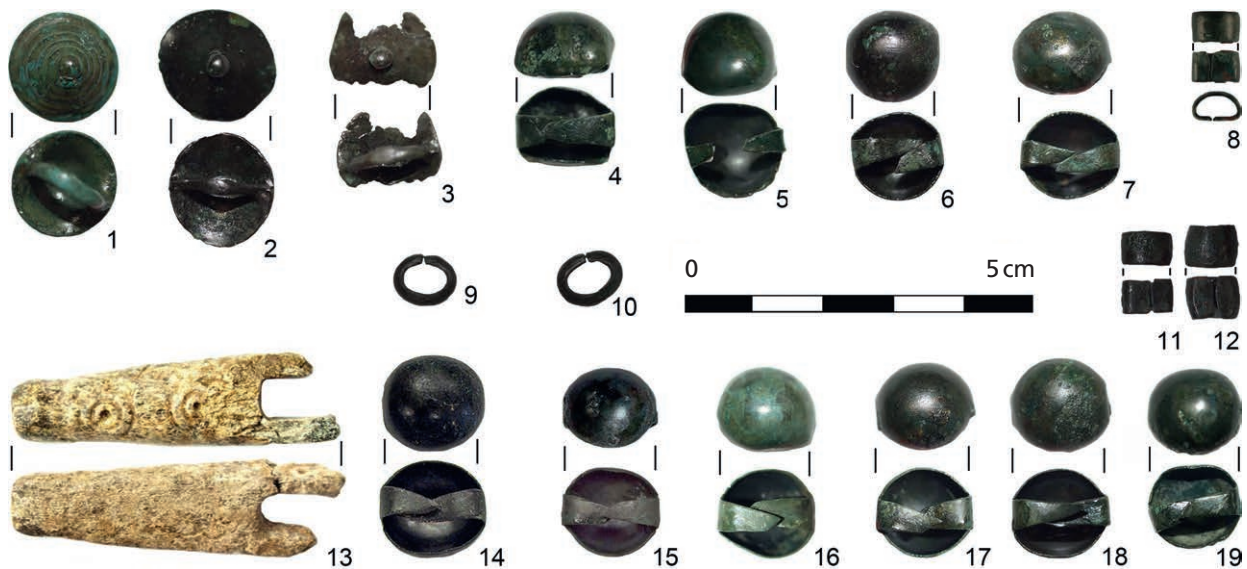


Abb. 19 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Zierteile vom Pferdegeschirr (Auswahl). – (Foto E. Ottenwelter; zusammengestellt von M. Chytráček, B. Hrzůvová).

An der West- und Südwand der Grabkammer im Bereich der Ansammlung von dislozierten Fragmenten menschlicher Knochen konzentrierten sich die Metallbestandteile eines vierrädrigen Wagens (vgl. **Abb. 10, b**). Hier lag u. a. ein großer eiserner Achsnagel mit achterförmigen Kopf und eingehängten Ringen (**Abb. 18, 1C; 20, 23; Taf. 36C**), zweifellos sekundär verlagert. Die Konzentration von weiteren Eisenringen und ihren Bruchstücken (**Abb. 18, 1B**) verrät die Anwesenheit von mehreren entsprechenden eisernen Achsnägeln. Der Verstorbene der primären Bestattung dürfte auf dem Wagenkasten eines wahrscheinlich vierrädrigen Wagens gelegen haben, von dessen Rädern die Achsnägel stammen. Die großen eisernen Radreifen wurden nicht gefunden. Aus dem Südwestteil der Kammer stammen jedoch Bruchstücke von eisernen Achskapen und Nabenbeschlägen – ein Fragment wurde auf dem Kammerboden im 4. und 5. Planum gefunden, ein weiteres kam im 3. Planum zutage (vgl. **Abb. 18, 1A**). Dass die Mehrheit der Artefakte auf dem Kammerboden im 4.-5. Planum, dem Bereich des sekundären Eingriffes im Südwestteil der Kammer, vorgefunden wurde, hatte bereits eine Vielzahl an Funden im zweiten oder dritten Planum verraten (**Abb. 16; 18**). Zum vierrädrigen Wagen gehörten wahrscheinlich auch zwei isolierte Bruchstücke eines Bronzebleches mit Bronzenägeln (vgl. **Abb. 18, 2:663; 45, 26. 41**). Im südwestlichen Kammerbereich fanden sich weitere dekorative Zierbeschläge des Wagenkastens. Es handelte sich vor allem um Bronzebänder (**Abb. 18, 2C; 20, 18-20**) und kleine runde Scheiben (**Abb. 18, 2A; 20, 1-9**). Zur Garnitur der Zierbeschläge gehörten auch größere längliche bronzene Plättchen (**Abb. 18, 2D; 20, 21-22; Taf. 36E**), die mit kleinen Eisennieten befestigt waren, und runde durchbrochene Scheiben (**Abb. 18, 2B; 20, 10-14; Taf. 36D**). Weitere Metallteile des Wagens wurden im westlichen und besonders im südlichen Teil der Kammer gefunden, überwiegend sekundär verlagert. Viele Indizien deuten darauf hin, dass auch im Fall der Funde vom Kammerboden (4.-5. Planum) in diesem Bereich eine sekundäre Dislozierung nicht ausgeschlossen werden kann. Die zu Röllchen eingerollten breiteren Bronzebänder (**Taf. 39-40**) mit jeweils zwei Bronzenieten an den Enden konzentrierten sich im ungestörten Nordwestteil der Grabkammer im Bereich des zweirädrigen Wagens (**Taf. 31; 38**), nur ein bronzenes Bruchstück kam auch im Südwestbereich der Kammer zum Vorschein. Viele eiserne Bruchstücke der Konstruktion des vierrädrigen Wagens wurden in gestörten Bereichen im 2. oder 3. Planum gefunden, eine große Anzahl in der Verfüllung von Grube Objekt 11 (**Taf. 14-19**), die bis unter das Bodenniveau der Grabkammer reichte und Funde der jüngeren Latènezeit enthielt. Die kleinen Bruch-



Abb. 20 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Teile des vierrädrigen Wagens (Auswahl): **1-9, 17** kleine Bronzescheiben vom Wagenkasten; **10-14** große durchbrochene Scheiben vom Wagenkasten; **18-20** schmale Bronzebändchen vom Wagenkasten; **21-22** längliche Bronzeplättchen vom Wagenkasten; **23** Achsnagel. **15-16** Nägelchen, stammen aus Bodenproben für die Flotation. – 1-9, 14-20 Bronze; 10-13, 21-22 Bronze und Eisen; 11a-b Bronze, Eisen und mineralisiertes Holz; 23 Eisen. – (Foto E. Ottenwelter; zusammengestellt von M. Chytráček, B. Hružová).

stücke von Eisenbändern, die im Südwestteil des Kammerbodens gefunden wurden, könnten mit der Konstruktion des Wagens zusammenhängen. Zum Wagen gehörten auch zwei Eisennägel aus dem Südwestteil der Grabkammer; ein Exemplar wurde auf dem Kammerboden gefunden (4.-5. Planum/Dokumentationsniveau), das andere stammt aus dem Bereich der sekundären Störung (2. Planum/Dokumentationsniveau). Der Nordteil der Grabkammer war nicht gestört: In der Nordwestecke befanden sich die Überreste eines kleinen zweirädrigen Wagens (vgl. **Abb. 10, a**; **Taf. 38-46**), daneben lag eine bronzene Fußzierfibel (**Abb. 15, 9**;

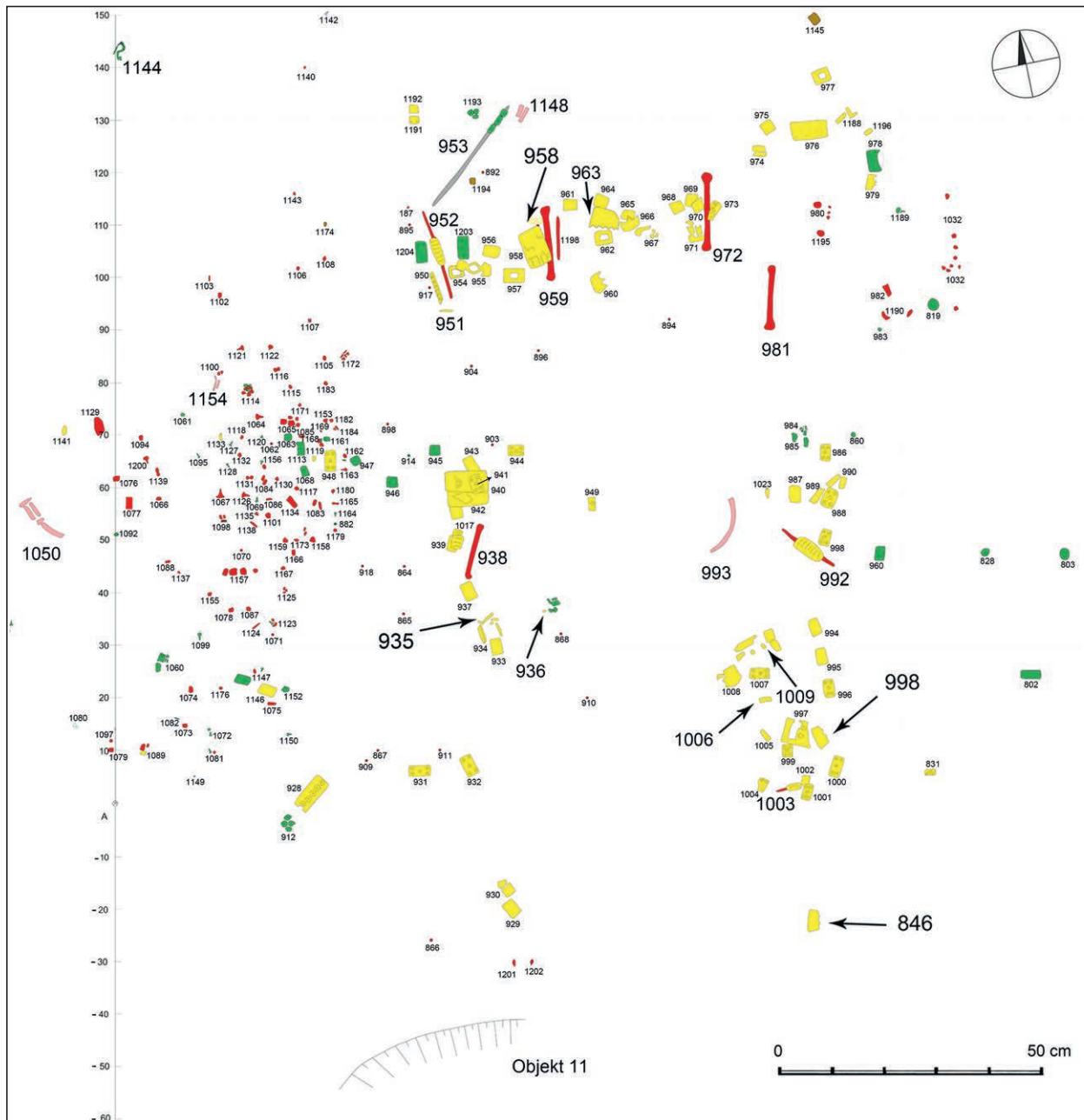


Abb. 21 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Plan vom nordwestlichen Teil der Grabkammer mit dem zweirädrigen Tischwagen. Gelb: Geweih, rot: Eisen, grün: Bronze, rosé: Tierknochen. Die Pfeile markieren die durchbrochenen Geweihplättchen mit menschlichen Figuren und ihre Bruchstücke. – (Grafik B. Hružová).

16, 1A; Taf. 37B). Der längliche Grundriss des Wagenkastens war deutlich zu erkennen (Abb. 21; Taf. 41; 42B), die Position der Räder war gut sichtbar. Eiserne Bruchstücke der Radnabe, der Radreifen und der Bronzezierbeschläge der Speichen (Taf. 39-40) bildeten zwei auffällige, entlang der gegenüberliegenden Seiten des Wagenkastens positionierte Gruppen. An den hölzernen Speichen waren Bronzeblechstreifen mit kleinen Bronzenägeln befestigt, was die detailliert dokumentierte Fundsituation belegt. Im Planum wurde ein schmaler dunkelgrauer Streifen erfasst, der vom zerfallenen Holz der Speichen mit drei dicht nebeneinander liegenden Bronzeblechstreifen herrührte (Abb. 21, 953). Von den äußerst schmalen Eisenradreifen mit Nägeln blieben nur kleine Fragmente erhalten.

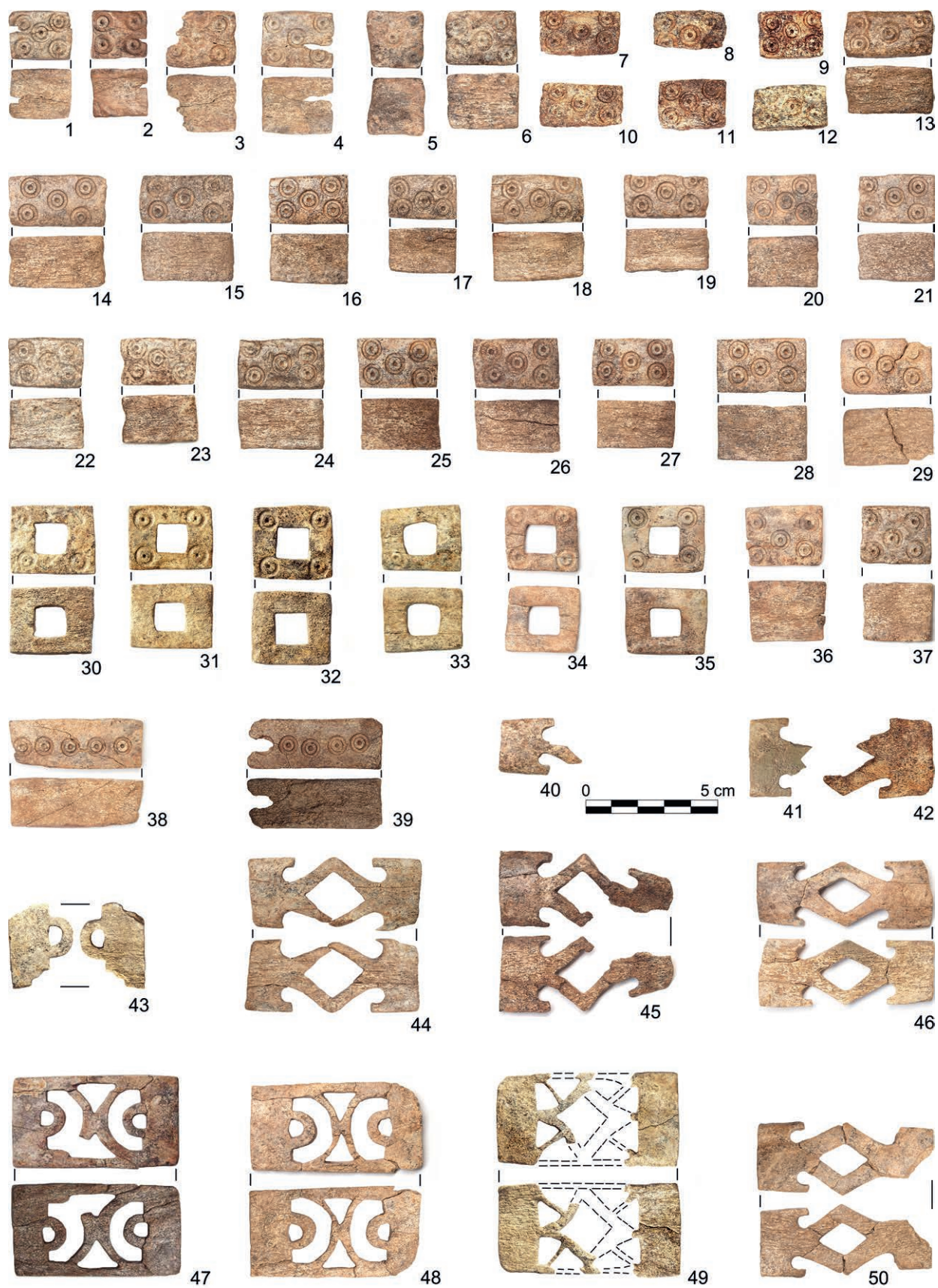


Abb. 22 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1, zweirädriger Wagen. Geweihplättchen vom Wagenkasten (Auswahl). – (Foto E. Ottenwelter, H. Brániková; zusammengestellt von M. Chytráček, B. Hružová).



Abb. 23 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1, zweirädriger Wagen. Teile der Wagenkastenverzierung und der Konstruktion des Fahrgestells (Auswahl): **1-12** Eisensäulchen mit den profilierten Geweihfassungen vom Wagenkasten; **10** Fragment eines Geweihgliedes von der Basis eines Eisensäulchens; **13** eiserner Doppelösenstift; **14-15** Eisenringe. – (Foto J. Koudelková; zusammengestellt von M. Chytráček, B. Hružová).

An der Westseite des zweirädrigen Wagens lagen im 4.-5. Planum/Dokumentationsniveau drei Knochenpfeilspitzen (vgl. **Abb. 42, 1-3**; **Taf. 44B, 951**), eine vierte Knochenpfeilspitze mit ungewöhnlicher Form (vgl. **Abb. 42, 4**) stammte aus dem Bereich des zweirädrigen Wagens. Der Wagen selbst ist wegen seiner geringen Größe und der merkwürdigen Verzierung des Wagenkastens, die aus einer großen Anzahl an verzierten, länglichen und quadratischen Plättchen aus Hirschgeweih bestand, ungewöhnlich (**Abb. 22**; **Taf. 40-46**). Die Plättchen bildeten drei orthogonal angeordnete Bänder (**Abb. 21**; **Taf. 41-42**), die den lang-rechteckigen Grundriss des Wagenkastens mit den Maßen von ca. 100/120 cm × 70/75 cm andeuteten.

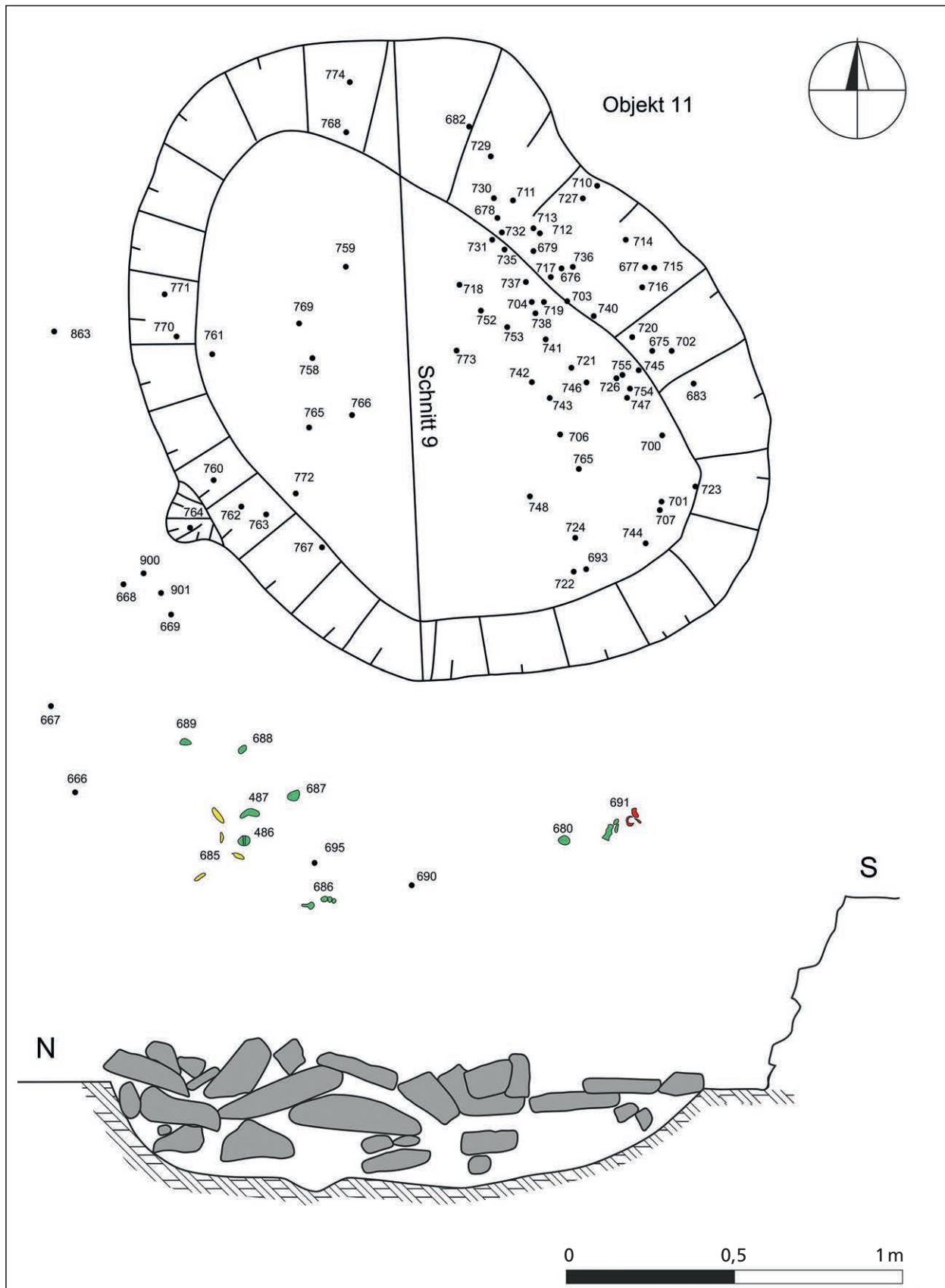


Abb. 24 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Objekt 11 mit den Funden, die geodätisch vermessen und katalogisiert wurden, Grundriss und Schnitt. Gelb: Geweih, rot: Eisen, grün: Bronze. Spätlatènezeitlicher sekundärer Eingriff. – (Grafik B. Hrzúvová).

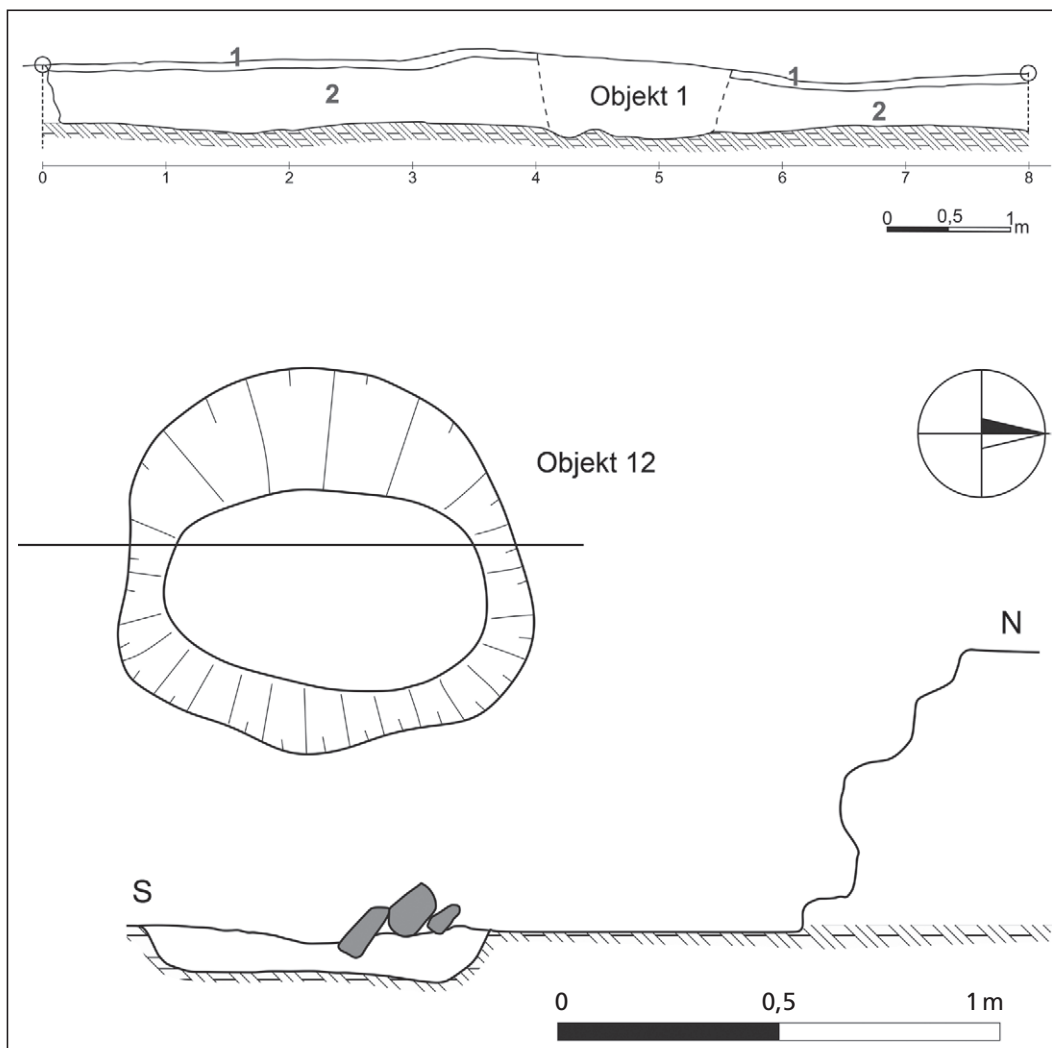


Abb. 25 Rovná (okr. Strakonice). Grabhügel 1. Objekt 1, Schnitt 8. Objekt 12, Grundriss und Schnitt. – (Grafik B. Hružová).

Der Südteil des Wagenkastens war nicht gut erhalten, da sich der Nordrand des sekundären Eingriffs (Objekt 11) in unmittelbarer Nähe befand (Taf. 42A). Dessen Verfüllung enthielt ebenfalls einige Plättchen. Im Bereich des Wagenkastens wurden im 5. Planum insgesamt sechs Eisenstifte mit Geweihmuffen entdeckt (Abb. 21, 1003. 992. 972. 959. 952. 938; 23, 1-9; Taf. 42-43A-B; 44-45); im beschädigten südlichen Teil des Wagens blieben wahrscheinlich zwei Stifte nicht erhalten. Ein Fragment eines Rohrelementes aus Geweih lag ebenfalls in der Verfüllung von Objekt 11 (Taf. 18A). Am hinteren Teil des Wagenkastens, an seiner nordöstlichen Ecke, wurde im 5. Planum ein Doppelösenstift entdeckt (vgl. Abb. 21, 981; 23, 13). Ein eiserner Ring steckte in der einen und die Überreste einer Befestigungskrampe in der anderen Endöse. In unmittelbarer Nähe lagen auch zwei separate Eisenringe (Abb. 23, 14-15). Der Doppelösenstift ist für die zeitliche Zuordnung und Interpretation des Fundes von Bedeutung. Solche Artefakte kamen bei zweirädrigen Wagen normalerweise in Paaren vor, in Rovná ist der andere Doppelösenstift nicht erhalten²⁵.

M. Chytráček / O. Chvojka / J. John / J. Michálek / R. Kyselý / T. Šálková

²⁵ Chytráček u. a. 2019a.

DIE IN DEN BODEN DER GRABKAMMER EINGETIEFTEN BEFUNDE

Im nordwestlichen Teil des Sektors 2 wurde im 4. Planum/Dokumentationsniveau (4. regelmäßig flächig abgetragene Schicht, Tiefe 45-50 cm) auf dem Boden der Grabkammer eine markante Steinkonstruktion erfasst, die eine ovale Grube mit schrägen Wänden mit den Ausmaßen von 160 cm × 212 cm (Objekt 11) bildete (**Abb. 10; 24; Taf. 13A; 14-19**). Die Steine reichten bis auf die Sohle der wannenförmigen Grube, die bis in eine Tiefe von 45 cm unter das Bodenniveau der Grabkammer hinab reichte. In der dunkelbraunen, mit vielen Steinen durchsetzten Verfüllung wurden Fragmente von unverbrannten menschlichen Knochen, einzelne Teile der Grabbeigaben aus der hallstattzeitlichen Kammer (**Taf. 18A**) sowie Metallobjekte und Keramik der Latènezeit gefunden. Am östlichen Rand der Grube (Objekt 11) wurden in demselben 4. Dokumentationsniveau ähnliche kleinere Steinsetzungen dokumentiert, die eine leicht eingetiefte ovale Grube mit den Ausmaßen 95 cm × 91 cm (Objekt 12) abdeckten (**Abb. 25; Taf. 14-17**). Die Sohle der Grube (Objekt 12) reichte nur 13 cm tief unter den Grabkammerboden; in der Verfüllung der Grube wurden keine Funde entdeckt (**Taf. 19A**).

M. Chytráček